

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

86. Jahrgang.

Fernsprecher Nr. 29.

1912

Nr 180

Samstag, den 3. August

Amtliches.

Agf. Oberamt Nagold.

Es wird bekannt gegeben, daß Herr Oberamtsbaumeister Schlicher sich vom 10. Aug. bis 1. Sept. im Urlaub befindet und Herr Oberamtsbaumeister Köbele ihn vertritt.

Den 2. Aug. 1912.

Kommerell.

Bekanntmachung.

Da auf den 3. Donnerstag im Monat August ein Feiertag fällt, wird der Bezirksfeldwebel am

Mittwoch, den 14. August

in Nagold anwesend sein.

Königl. Bezirkskommando Calw.

Der Wetterwart.

Politische Umschau.

Dem Wochenchronisten ist's gegenwärtig nicht leicht gemacht, das gewohnte Penjum zu erledigen, denn es ist nichts „los“. Wenigstens hat der deutsche Politiker, soweit er nicht durch die tägliche Auslandspost in Anspruch genommen wird, seine gute Ruhe. Nur unsere badischen Nachbarn halten sich in einer gewissen künstlichen Aufregung durch eine angebliche abfällige Äußerung des Kaisers über den Minister v. Bodmann, und das Bayerparlament tagt unentwegt die schönsten Sommerwochen über. Der neueste „Fall Bodmann“ ist an sich kein Ereignis besonderer Art, sondern nur eine Begleiterscheinung der seit langem bestehenden unerquicklichen Parteiverhältnisse in Baden, wo der Minister des Innern, v. Bodmann, als „Großblutminister“ in höchst eigener Person immer und immer wieder darum angesprochen wird, daß die Regierung ein parlamentarisches Zusammenarbeiten mit dem Liberalismus und der mit diesem angelegentlich für gut befunden oder wenigstens nicht abgelehnt hat. Wegen dieser Politik war die Regierung schon längst der heftigsten Beschuldigung ausgesetzt, und wenn jetzt eine angebliche kaiserliche Äußerung gegen Herrn v. Bodmann in der Parteipresse nach allen Regeln der Kunst ausgeschlachtet wird, ohne daß man auch nur den Ueberbringer dieser „allehöchsten Botschaft“ kennt, so reißt man den Vorgang eben in die Kabrick der politischen Umtriebe ein und wartet ruhig ab, ob der Minister oder dessen Widersacher den Kürzeren ziehen werden. Von einer Hofkammer.lla zu sprechen, wie es da und dort beliebt wird, ist aber auf alle Fälle unverantwortliche Uebertriebenheit.

Die Dauertagung der bayerischen Ständeverammlung ist weniger unter dem Gesichtspunkte wichtiger und aktueller gesetzgeberischer Arbeiten als unter dem der allgemeinen innerpolitischen Spannung zu betrachten, wie sie die Aera Hertling hervorgerufen hat. Das beste Abbild davon hat man in der Kammer der Reichsräte erhalten,

wo Leute, die selber schon „mit von der Regierung“ waren, wie ein Graf Crailsheim, selbst ehemaliger Ministerpräsident, ein Graf Törring, der mit dem Kgl. Hause verschwägert ist, u. a. sich in schärfsten Gegensatz zu der jetzigen Regierung stellten, so in der Jesuitenfrage, in der Frage der Feuerbestattung zc. Wenn dabei der frühere Ministerpräsident Crailsheim der Staatsregierung den Vorhalt machte, daß die Autorität der Regierung schwände und daß die Beziehungen Bayerns zu den übrigen Bundesregierungen sich verschlechtern, so sind das so ungewohnte Töne, daß man ohne weiteres erfieht, daß auch eine ungewöhnliche politische Spannung über dem ganzen Lande liegt, die durch lange parlamentarische Debatten ohne positive Arbeit natürlich nicht gebessert wird.

Zwar unter Auslandspolitik rubrizierend, aber augst mit unserer Heimatpolitik verknüpft steht im Vordergrund der Tageserörterungen immer noch die englische Flottenpolitik, denn so offen und rückhaltlos ist über die englisch-deutschen Gegensätze und Rivalitäten schon lange nicht mehr gesprochen worden wie von dem englischen Marineminister Churchill. Die Ungeniertheit, mit der dieser Herr die Gefahren an die Wand malte, die unsere deutsche Flotte für England bedeuten soll, wäre angesichts der ewigen Freundschafts- und Loyalitätsbekundungen verbüßend, wenn wir nicht durch die diesen Versicherungen immer wieder hochsprachenden Handlungen der englischen maßgebenden Politiker und der hinter diesen stehenden Presse längst zu der Ueberzeugung gekommen wären, daß diesem Lande gegenüber nichts weniger angebracht ist als die bona fides, Treue und Glaube. Für England galt früher als Grundsatz der Flottenpolitik der sogenannte Zweimächtestandard, das heißt die Forderung, daß die englische Flotte stets mindestens so stark wie die beiden nächststärksten Flotten sein müßte; heute geht die Forderung Deutschlands allein gegenüber auf einen „Sicherheitsüberschuß“ von mindestens 60 Prozent. Und was gleich von anfang an festzustellen war, die englischen Staatsmänner nehmen keinen Anstand mehr, dem Volke einzugestehen, daß man ihm mit der Verschiebung der Flottenverhältnisse im Mittelmeer und Nordsee einfach eine Komödie vorgeführt hat, um ihm die ganze gegen Deutschland gerichtete Aktion schmuckhafter und plausibler zu machen. Eines aber, das uns auf die konsequente Durchführung unserer Flottenpolitik stolz machen darf, tritt aus dem Ganzen scharf hervor: die Tatsache, daß das stolze Sicherheits- und Ueberlegenheitsgefühl Albions geschwunden ist, und für uns daraus die Lehre, die Viceadmiral z. D. Kirchhoff gelegentlich einer Abhandlung über die deutsch-englische Flottenfrage ausspricht: nur kein falsches Gefühl einer Friedfertigkeit um jeden Preis.

Im Innern des Britenreichs ist ein Kampf zu Ende gegangen, der schwere Wunden hinterlassen hat. Nach zehn Wochen harten Ringens um eine von Anfang an verlorene Sache haben die Sozialarbeiter die Waffen gestreckt. Millionen von Kapital sind geopfert worden, in Tausenden von Familien ist bitteres Elend eingekehrt, vielen

Arbeiterorganisationen ist das Rückgrat fast völlig gebrochen. Geachtet ist die große Bewegung, durch die rund 100 000 Arbeiter in Mitleidenschaft gezogen waren, durch die falsche Berechnung der Organisationsführer, daß die Regierung zu Gunsten der Streikenden eingreifen werde, aber diese, gewirgt durch die Erfahrungen der letzten großen Ausstandsbewegungen, insbesondere den Eisenbahnstreik von 1911, hielt sich von jeder Parteinahme und auch von Vermittlungsversuchen, die nicht von beiden Seiten ausgingen, fern, und brach der Bewegung von vornherein dadurch die Spitze ab, daß sie kategorisch erklärte, die Nahrungsmittelzufuhr für die Bevölkerung müsse gewährleistet bleiben. Von diesem Moment ab war der Streik verloren, all die vielen Millionen der letzten Wochen waren direkt auf die Strafe geworfen mit der Folge, daß die Arbeiterschaft nicht nur die Führer jetzt für die Leichtfertigkeit verantwortlich macht, sondern daß einer ähnlichen Bewegung wohl für lange Zukunft die Grundlagen entzogen sind. Bei drei Riesenstreiks innerhalb zwei Jahren war das Ergebnis eine völlige Niederlage, das ist mehr als die kräftigste und kampfesmutigste Organisation ertragen kann.

Das Osmanreich liegt noch immer in der Krise, aber die Verhältnisse haben sich insofern etwas gebessert, als die Regierung nicht nur den Willen, sondern auch die Energie zeigt, mit starker Hand in die vermoretene Lage einzugreifen. Wie sich die Dinge noch entwickeln werden, vermag heute niemand zu sagen, aber die Italiener werden wenigstens bereits zu der Einsicht gekommen sein, daß für sie aus den inneren Kämpfen der Türkei bezüglich besseren Kriegserfolges nichts herauszuholen ist. Zehn Monate lang hat diese jetzt schon den Krieg durchgehalten, sie wird ihn trotz des Aufstands in Albanien und der schweren inneren Krankheit auch noch länger durchhalten, wenn Italien nicht selber die Wege zeigt, die nicht nur ihm selbst, sondern auch dem Feinde gangbar erscheinen.

Japan beklagt den Tod seines Kaisers, eines Mannes von hervorragenden regenschafterlichen und staatsmännischen Eigenschaften. Das alte Nippon ist unter ihm zum modernen Staatswesen geworden. Heer und Flotte, Verkehrswesen und Finanzwesen, Parlament, Verwaltung und Schulen haben Formen und Gehalt der westeuropäischen Kultur erhalten, unter der Japan groß, unter der es eine Weltmacht geworden ist, deren Bedeutung, von den erfolgreichen Kriegen mit China und Rußland abgesehen, eben in diesen Tagen durch die Reise des Fürsten Kasura an den Petersburger Hof, der allerlei großpolitische Pläne zugrunde lagen, zum Ausdruck gekommen ist. Wes Geistes der in seinem Wirken so reich gezeichnete Mikado war, ersehen wir aus einer Proklamation an sein Volk, die in die Worte ausklingt: Wir wünschen, daß alle Klassen unseres Volkes in Einigkeit handeln, das sie getreu ihren Berufen, mächtig in ihrem Haushalt, folgjam den Geboten des Gemüßens und der Pflicht bei der Einfachheit verharren, Ostentation vermeiden und sich unablässig harter Arbeit hingeben.

Was die Stadt Nagold im Lauf der Zeiten erlebt hat.

Von Ernst Kapp, Mittelschullehrer in Ulm.

(Nachdr. verb.)

III. Nagold in alter Zeit.

Nachdem wir die Schicksale Hohennagolds bis zu seiner Zerstörung verfolgt haben, wenden wir uns der Stadt zu. Diese hatte in früheren Zeiten einen wesentlich geringeren Umfang und war, wie alle alten Städte, befestigt. An die eigentliche alte Stadt, deren Ausdehnung wir uns mit Hilfe der allerdings geringen Stadtmauerreste und des Stadtgrabens gut vergegenwärtigen können, schlossen sich im Lauf der Zeit mehrere Vorstädte an, die sich durch regelmäßiger und breiter angelegte Straßen kennzeichnen. Gegen Osten bildete sich die gegen den Wolfsberg ansteigende Vorstadt um die Herrenbergerstraße; die südliche Vorstadt, Insel genannt, breitet sich an der Waldach aus; zuletzt entstand die Vorstadt „Breite“ vor dem unteren Tor an der Calwer Straße. Von der ehemaligen Befestigung hat sich nur wenig erhalten, am besten noch der innerhalb der früheren Mauer sich entlang ziehende, schmale Fußweg, der Zwinger, von den Nagoldern Zwinger genannt, sowie Teile des Stadtgrabens, besonders zwischen den Gasthäusern zur Rose und zur Post (Wird gegenwärtig ausgefüllt. D. R.), von der Stadtmauer noch ein kleiner Teil bei der Oberantel, der früheren hochfürstlichen Kellerei. Bis vor etwa 100 Jahren hatte Nagold, wie die meisten unserer alten Städte, noch seine Mauern und Türme. Da kam eine Zeit, wo man ganz

auf dem Nützlichkeitstandpunkt stand und keinen Sinn hatte für die Erhaltung geschichtlicher Denkmäler und Altertümer, und so legte man auch hier einen Torturm, ein Mauerstück nach dem andern nieder. Die beiden Haupttore, das obere und das untere, über welchen sich vierstöckige Türme erhoben, wurden 1815 auf 16 abgedrückt. Dann bestanden noch das Mühltor und das Schlachthaus, die 1825 mit einem Teil der Stadtmauer abgingen. Mit dem beim Bau der neuen Kirche abgehobenen Erdmaterial wurde ein Teil des Stadtgrabens ausgefüllt. Notwendige Straßenerweiterungen, wie die am unteren Tor bei der Köhlerei, haben fast die letzten Spuren der Stadtmauerromantik vernichtet. Ferner wurde das Aussehen der inneren Stadt mit ihren engen Gassen und schmalen, zusammengebauten Giebelhäusern durch eine Reihe von Brandfällen wesentlich verändert. Seit 20 Jahren haben wir eine Bewegung, die mit den Worten „Heimatschutz und Denkmalspflege“ bezeichnet wird; ihr Grundfah ist: möglichste Schonung und Erhaltung der Ueberreste aus früherer Zeit.

Das interessanteste Haus von Alt-Nagold ist das Rathaus, das von 1756/58 an Stelle des alten Rathauses erbaut wurde. Es wurde zugleich als Schulhaus benützt bis zur Eröffnung des Mädchenschulhauses im Jahr 1866.

Im Ratssaal befinden sich 4 in die Fenster eingelassene, teilweise beschädigte Glasgemälde, welche noch von dem früheren Rathaus stammen. Sie stellen das Stadtwappen, sowie die Wappen mehrerer Nagolder Oberöbige dar. Das Rathaus hatte früher einen eisernen Balkon, welchen d. Oberamtsbaumeister Schuster bei seinem Haus über der Gartenmauer anbringen ließ. An der vorderen Seite des Balkons

befindet sich ein vergoldeter, das Stadtwappen haltender Engel, welcher die hl. Ursula, die Schutzpatronin der Grafen von Hohenberg darstellen soll. Auch auf dem i. J. 1747 errichteten Rathausbrunnen finden wir den Engel, bezw. die Heilige das Stadtwappen haltend. Die Figur wird im Volksmund die schöne Urschel genannt. Von dem Balkon wurden früher der Bürgerchaft die neuen Ortschaften verhängt, auch die Grundstücksverkäufe vorgenommen, wobei die Kauf-lustigen auf der Straße vor dem Rathaus standen. Diese Verkäufe wurden in der Regel am Sonntag nach dem Vormittagsgottesdienst abgehalten.

Ein sehr altes Gebäude ist der an der Nagold gegenüber dem Zellerhaus gelegene Meierhof, der zur Burg gehörte und für die Verproduktion der Befahrung zu sorgen hatte. Dieses Haus war früher mit Bildern bemalt, die leider überlindt worden sind. Ein Stück von Alt-Nagold ist ferner das alte Schulhaus in der Hinteren Gasse mit schöner Holzkonstruktion, das bis 1828 als solches benützt wurde. Dann kaufte es ein Schuhmacher Müller, dessen Sohn und Enkel heute noch in dem Hause wohnen. Der letztere hat in Gemeinschaft mit dem gegenwärtigen Mithesfer, Hafner Essig, im verfloffenen Jahr die Vorderseite restaurieren lassen.

Auch bei der uralten Gottesackerkirche, die vom idyllisch gelegenen Ruheplatz der Toten so friedlich ins Tal herabsieht, wollen wir kurze Zeit verweilen. Wie viel könnte sie uns erzählen von dem, was sie im Lauf von etwa 700 Jahren gesehen und erlebt hat! Bei dieser dem heiligen Remigius geweihten, auch Oberkirche oder Kirche zu den Nonnen genannten Kapelle befand sich bis gegen die Re-

Tragten-Gebühr für die einpol. Seite aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmal. Einrückung 10 A. bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Beilagen: Blaubeerblätter, Blätter, Sonntagsblatt und Schwab. Landwirt.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Amt.

Nagold, 3. August 1912.

Kirchenkonzert. Wir machen auch an dieser Stelle auf das morgen abend 5 Uhr hier stattfindende Kirchenkonzert aufmerksam. Einem Teilnehmer an diesen Veranstaltungen konnte schon gegenüber dem starken Andrang zu den gleichfalls vom Seminar gegebenen Turnhallekonzerten der wesentlich schwächere Besuch der Kirchenkonzerte seitens der hiesigen Bevölkerung auffallen. Es sei darum noch besonders hingewiesen auf das auserlesene Programm für den morgigen Abend, in dem u. a. Handels Halleluja und Bachs „Der Herr ist mein getreuer Hirt“ sich findet, auf die Mitwirkung eines Sängers von solcher Gabe, wie Stadtpfarrer Albrecht Werner-Berneck, endlich darauf, daß das morgige Konzert zugleich das Abschiedskonzert unseres vielwährten, durch die Feinheit der Auffassung und der Durchführung gleich ausgezeichneten Seminar-Musik-Direktors, Oberlehrer Schäffer vor seinem Wegzug nach Heilbronn ist.

Das Schmücken der Gebäude mit Blumen macht hier sehr erfreuliche Fortschritte. Wir nennen da nur das Hotel Post, das Wohnhaus von Kaufmann J. Luz und von Sattlermeister Rinderknecht; auch die Brunnenstöcke der drei großen Brunnen machen sich sehr hübsch im Blumenschmuck. Wenn die Mehrzahl der Häuserbesitzer, vor allem die der charakteristischsten alten Häuser, diesem guten Beispiel folgen wollte, so könnte sich ein guter Gesamteindruck ergeben.

Die Milch bei den Holzarbeitern. Der Holzarbeiterverband in Bielefeld hat es nach den amtlichen Berichten der Gewerbeaufsicht über das Jahr 1911 im wesentlichen durch seine Bemühungen dahin gebracht, daß seine Mitglieder, bei denen der Schnapsgenuss schon keine Rolle mehr spielt, nunmehr auch das Biertrinken während der Arbeitspausen erheblich einschränken und immer mehr, besonders vormittags, der Milch den Vorzug geben.

Öffnungen, 2. Aug. Eine fröhliche Schar Stuttgarter Ferienkolonisten, 28 Mädchen unter Führung einer Lehrerin hielt am 25. Juli wieder ihren Einzug im Gasth. z. Hirsch. Schon liegt das erste Drittel des hiesigen Aufenthalts hinter ihnen und es kann nur von gutem Erfolg berichtet werden. Sieht man doch den Kindern an, daß die bleichen Wangen sich röten, dank des Aufenthalts im nahen Wald und der reichlichen, kräftigen Kost, die der Quartiergeber reichlich. Die Kinder fühlen sich wirklich wohl und bringen die Tage mit Spiel, Gesang, und vor allem mit Spaziergängen durch Flur und Wald zu, bedauernd, wenn man sie fragt, daß die Zeit nur allzu rasch vorüber geht. Besondere Freude bringt den Kindern das Flußbad in der Nagold, welches bei gutem Wetter benützt wird.

Aus den Nachbarbezirken.

Martinshaus, 1. Aug. Bei der am 31. Juli abgehaltenen Ortsvorsteherwahl wurde Joh. Georg Schäble, Bauer und Farrenhalter hier, mit 36 Stimmen zum Ortsvorsteher gewählt. Von 60 Wahlberechtigten haben 43 abgestimmt.

Nottensburg, 2. Aug. Unweit der Löwenbrunnenquelle in Oberrain ließ die Firma Busse vor etwa Jahresfrist eine erfolgreiche Bohrung auf Kohlenäure unternehmen. Der Besitzer des Löwenbrunnen, W. Dießenbach sen., sah hierin eine Schädigung seiner Quelle, deren Wasserpegel gleichzeitig etwa um 1 Meter sank. Das Wasser wurde etwas getrübt, doch zeigte die Quelle seit 1897 annähernd die gleiche Temperatur und ergab stets dieselbe Analyse. Da der Löwenbrunnen vom Medizinalkollegium seinerzeit als Heilquelle erklärt wurde und somit den Schutz des Wasserrechts beanspruchen kann, erhob sein Besitzer Klage. Die Bohrung mußte bis auf weiteres eingestellt werden. Die Sachverständigen aus Stuttgart und Tübingen gehen angeblich in ihrem Gutachten nicht einig. Neuerdings ist der Löwenbrunnen nach von anderer Seite gefährdet. Etwas weiter oben, hart

formationszeit ein Nonnenkloster. Grundmauern desselben wurden auf dem neu angelegten Begräbnisplatz in unmittelbarer Nähe der westlichen alten Mauer gefunden. Die Kirche war vor Erbauung der alten Stadtkirche im Jahr 1360 die Pfarrkirche von Nagold und umliegenden Dörfern. Das Haus des Totengravers ist das ehemalige Mesnerhaus. Die Bewohner der Stadt hatten also einen weiten Weg zu machen, um die Gottesdienste besuchen zu können; aber das war in jenen Zeiten nichts Seltenes. Auch die Ulmer hatten, ehe sie 1377 den Grundstein zu ihrem gewaltigen Münster legten, ihre Pfarrkirche außerhalb der Stadtmauern auf dem vor dem Frauentor gelegenen Friedhof. Die Kirche, ursprünglich im frühromanischen Stil erbaut, ist sehr alt. Aus der ersten Zeit stammen noch der Turm in seinen unteren Stockwerken, während das Dach desselben neueren Datums ist. Auch im Innern finden sich noch Spuren der romanischen Bauweise, so der große Rundbogen, der von dem Langhaus in den etwas höher gelegenen Chor führt. Der übrige Teil der Kirche ist mehrmals geändert worden, wobei andere Bauteile zur Anwendung kamen, was auch ein Laie erkennen kann. Unsere Friedhofskirche hatte ehemals einen eigenen Frühmesskaplan; auch waren in dem Turm Glocken aufgehängt. Dieselben seien bei einem feindlichen Einfall, wahrscheinlich im 30jährigen Krieg weggeführt und zu Kanonen umgegossen worden.

Früher wurde die Schuljugend am Palmsonntag auf den Gottesacker geführt, um in der Kirche Passionslieder zu singen. Nachdem die Kapelle ganz in Zerfall gekommen war, wurde sie 1842 wiederhergestellt und am 27. Nov. d. J. aufs neue eingeweiht. Einen weiteren Umbau erlebte sie 1885.

am linken Ufer des Neckars läßt auch das Süddeutsche Kohlenäurewerk bohren und soll auf ergiebige Kohlenäure gestoßen sein. Wie die Rottenburger Zeitung erfährt, hat der Besitzer der bedrohten, alten Heilquelle auch hiegegen Beschwerde erhoben.

Freudenstadt, 2. Aug. (Altertum). Eine Viertelmeile südlich von Loßburg auf der Straße nach Bierundzwanzigshöhe befindet sich das Bärenkreuz, das schon sechs- oder siebenhundert Jahre steht. Es ist ein Erinnerungskreuz an einen Jagdunfall, dem in der Zeit da es noch Bären im Schwarzwald gab, ein Jäger mit seinem Hunde zum Opfer fiel. Das altgewürdige Bildwerk mit seiner Darstellung von Jäger, Bär und Hund war im Laufe der Zeit stark eingesenken. Jetzt ist es von dem Schwarzwaldbezirksverein Loßburg-Rodt wieder aufgerichtet und auf einen festen Sockel gesetzt worden. Das fast 2 Meter hohe Kreuz ist der Besichtigung wert und wird von Touristen viel besucht.

Landesnachrichten.

Stuttgart, 2. Aug. Wie vor einiger Zeit die Stuttgarter Handelskammer, so hat sich nun auch die Handelskammer von Heilbronn entsprechend einer Eingabe des württembergischen Bundes für Handel und Gewerbe für die Heranziehung der Konsumvereinsrabatte zur Gewerbe- bzw. Einkommenssteuer ausgesprochen. Am Mittwoch hat auch die Ulmer Handelskammer die Frage der Besteuerung der Konsumvereine dahin entschieden, daß bei diesen Vereinen jede Art von Vergütung besteuert werden sollte.

Tübingen, 2. August. (Diese Piccoli) Ein Gelehrtenlehre wird hier viel belacht. Eine Kapazität der Universität sucht sich in einem Delikatessengeschäft Wurst aus. Neben ihm steht, mit einer Mission betraut, der Piccolo eines benachbarten Hotels. Der Herr Geheimrat findet endlich eine ihm zusagende Wurst. Wünscht aber als gründlicher Forscher vorher zu wissen, woher sie stammt. „Aus Apolda, Herr Geheimrat!“ — „Woher?“ — „Aus Apolda, Herr Geheimrat?“ — Der Gelehrte scheint den Namen immer noch nicht zu verstehen, was den Piccolo zu der Bemerkung veranlaßt: „In Thüringen liegt das, in Thüringen!“ Der Herr Geheimrat mag den strengen Jungen mit einem vernichtenden Blick, nahm seine Wurst — und ging.

Juffenhansen, 2. August. (Hundeliebe) Im benachbarten F. hat ein Hausbesitzer einen sehr klugen Hund, der seinem Herrn alles apportiert und schon manches auch beim Krämer holte. Seit einigen Wochen holt er ebenfalls das Frühstückrot. Man gibt ihm 20 „ in den Frühstückskorb, welchen er auf den Ladentisch des benachbarten Bäckers stellt und im Nu kommt er mit den Beiden zurück. Seit einigen Tagen macht nun der Hund eine seltene Ausnahme, er nimmt wohl den Korb und auch das Geld mit, bringt ihn aber leer wieder zurück, wobei den Hund eine innere Unruhe erfasst. Der Hundebesitzer schickt den Hund eines Morgens mit dem Korb wie seither wieder fort, geht aber, wie die Alltägliche Rundschau erzählt, hinter ihm her. Er beobachtete wie der Hund im Laden seinen Korb mit Bröckchen in Empfang nimmt, um hierauf um die andere Ecke zu verschwinden. Beim Nachhausegehen wurde dann der Hund in einem Hofe überrascht, wie er das Brot auspuckt und seiner Hundeliebe vorlegt, die seit drei Tagen mit fünf Jungen ins — Wochenbett gekommen.

Tuttlingen, 2. Aug. (Vom Rathaus) In der gestrigen Sitzung des Gemeinderats wurde die Errichtung einer Weckerlinie beschlossen. Die Ausführung wurde der Firma Rig und Genest-Berlin zum Preise von 12020 „ übertragen. Außerdem beträgt der Aufwand für den Mannschaftswagen 5000 „ für Gerätschaften 2800 „, Ausstattung der Mannschaften 2500 „, (hieszu kommt je ein Staatsbeitrag von 20%, für die Weckerlinie ist gleichfalls ein Staatsbeitrag von 20% zu erwarten), für Drehleiter 5590 „ (Staatsbeitrag 50%). Die Gesamtaufwendung

domini 1374 abijt Volmarus Murer capellanus beati Nicolai extra muros oppidi Nagelt in die beati Gorgonii Martiris, zu deutsch: 1374 starb Volmar Murer, Kaplan des seligen Nikolaus außerhalb der Mauern der Stadt Nagold, am Tag des sel. Gorgonius, des Märtyrers. Diese hier erwähnte Nikolauskapelle, die schon 1489 abgegangen ist, hatte ihren Platz auf den Wiesen zwischen der Hatterbacherstraße und der Walbach. Heute noch ist diese Gegend bezeichnet mit dem Flurnamen „Bei St. Nikolaus“.

Wir haben die Geschichte Nagolds bis zum 30jährigen Krieg verfolgt, da sie bis dahin mit den Geschichten der Burg, die wir an uns vorüberziehen liegen, eng verbunden ist. Mancherlei Drangsale hatte die Stadt wieder am Ende des 18. Jahrh. während der franz. Revolutionskriege auszuhalten. Im Winter 1795 kam ein Teil des Korps der französischen Ausgewanderten unter dem Befehl des Prinzen Condé nach Nagold ins Quartier, wo sie manche Ausschweifungen begingen, selbst raubten und mordeten. Im Juli 1796 zog sich der württ. General v. Hügel, durch die Franzosen aus seiner Stellung auf dem Kniebis vertrieben, über Nagold zurück, wo am 8. Juli die franz. Voortruppen ankamen, denen am 14. eine Schar von 600 Mann folgte. Durch Plünderung und Erpressung wurde mancher Schaden verursacht. Bei einem neuen Eindringen der Feinde in Schwaben i. J. 1799 kamen am 5. März 100 Chasseurs nach Nagold und am 5. April zogen die letzten Feinde wieder ab, und schon am folgenden Tag kamen Partien der nachrückenden Deserteure an. Im Spätjahr 1800 lag eine franz. Halbbrigade einige Wochen in Nagold und Umgegend; ihr Führer nahm seinen Aufenthalt in der Stadt selbst, bis er am 19. Okt. nach Straßburg aufbrach. (Fortf. i.)

der Stadt mit dem Umbau der Magazinräume beträgt ausschließlich der Staatsbeiträge 21 685 „. Der seit Jahren angeammelte Weckerlinienfond beläuft sich auf rund 15 000 Mark. Als Verwalter bei den städtischen Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerken wurde unter 30 Bewerbern Ernst Klalber, Kaufmann, Geschäftsführer des hiesigen Konsumvereins, und als Vorstand des Chem. Untersuchungsamts der Nahrungsmittelchemiker Dr. Zetter gewählt.

W Friedrichshafen, 2. Aug. (Fernfahrt der Hanja.) Das Luftschiff ist heute nacht um 12 Uhr zu seiner Fernfahrt nach Hamburg aufgestiegen und hat die Richtung über Ulm genommen. Die Führung des Luftschiffes hat Dr. Eckener.

r Friedrichshafen, 2. Aug. (Ein Experiment.) Bei der Abendsahrt der „Hanja“ am Dienstag ließ Graf Zeppelin zwischen Hagnau und Meersburg eine Postkarte an seine Tochter in Giersberg auf den Dampfer Friedrichshafen herunter. Das Experiment gelang vorzüglich und erregte bei den vielen ausländischen Passagieren große Bewunderung. Das Luftschiff war bis auf wenige Meter über dem Dampfer niedergegangen.

Deutsches Reich.

Ein deutscher Telegrammschlüssel.

Es ist eine vielfach beklagte Tatsache, daß der deutsche Kaufmannsstand bisher noch keinen Telegrammschlüssel in deutscher Sprache besaß, der modernen Anforderungen entspricht. Industrie und Handel, waren in ihrem Telegrammverkehr deshalb fast ganz auf englische Codes angewiesen. Ganz abgesehen vom nationalen Standpunkt ist die Verwendung deutscher Telegrammschlüssel in deutschen Häusern aus rein sachlichen Gründen unbedingt erwünscht. Denn einmal arbeiten nicht nur Angestellte, die der englischen Sprache vollkommen mächtig sind, mit den Telegrammschlüsseln, sondern auch jüngere Kräfte, denen eine vollkommene Ausnutzung der Codes infolge der Lückenhaftigkeit ihrer englischen Kenntnisse unmöglich ist. Andererseits ist es aber auch für die im Ausland ansässigen deutschen Firmen unbedingt wünschenswert, daß der Telegrammschlüssel sich in einer Sprache abwickelt, die nicht — wie die englische — jeder Eingeborene versteht. Und schließlich sind auch die englischen Codes nicht unmittelbar auf deutsche Verhältnisse zugeschnitten, sie genügen daher den Bedürfnissen vieler Betriebe nicht. Aus diesen Erwägungen heraus hat sich der Geographische Verlag von L. Friedrichsen u. Co. Hamburg entschlossen, einen deutschen Telegrammschlüssel zusammenzustellen, der den besonderen deutschen Verhältnissen vollkommen angepaßt ist. Der Hauptteil enthält zunächst feststehende Redewendungen, wie sie täglich in allen Arten von Betrieben vorkommen. Durch ein besonderes Verzeichnis ist eine Sammlung von 93 000 Sätzen vereinigt. Da aber auch diese große Zahl noch nicht ausreicht, um alles auszudrücken, was sich etwa ereignen kann, ist eine Wortliste hinzugefügt, die Sätze selbst zu bilden u. die gebildeten Sätze zu verkürzen. Diese Wortliste enthält ein Material zur Bildung von Millionen von Sätzen. Ferner sind Sonderlisten zusammengestellt für verschiedene Geschäftszweige, z. B. für industrielle Erzeugnisse, für das Bankgeschäft, für den Befrachtungsverkehr, für den allgemeinen Warenverkehr usw.

Pforzheim, 1. Aug. Pforzheim hat in den letzten Jahren einen gewaltig steigenden Bedarf an Elektrizität gehabt. Mit einem Aufwand von mehreren Millionen ist das städt. Elektrizitätswerk ausgebaut und wesentlich vergrößert worden. Jetzt geht die Stadt daran, die Wasserkräfte der Nagold den Zwecken der Industrie nutzbar zu machen. In der gestrigen Bürgerausschusssitzung wurden 14 000 „ bemilligt, die zur Beschaffung von Spezialplänen sowie von Preisangeboten für den baulichen Teil der Wasserkraftanlage auf dem Wege des engeren Wettbewerbes und für die Arbeiten des Preisgerichts dienen sollen.

Köln, 1. August. Für das Leichenbegängnis des Kardinals Fischer haben bisher die meisten Bischöfe Deutschlands ihre Anwesenheit angemeldet. Bei dem Leichenzuge



wird Militär Spalier bilden. Eine große Anzahl Anmel- dungen ist auch aus dem Auslande eingegangen. — Als Kapitularkonkurrenz ist von dem Domkapitel der Generalvikar Dr. Kreuzwald gewählt worden, der die erzbischöflichen Geschäfte bis zur Wahl eines neuen Erzbischofs fortführt. Dr. Kreuzwald versteht übrigens diese Funktion bereits zum 3. Male.

Halle a. S., 2. Aug. Eine Erfindung von weit- tragender Bedeutung scheint der Elektrotechniker Franz Döring in Heiligenstadt gemacht zu haben, nämlich die Übertragung von elektr. Licht und elektr. Kraft auf drahtlosem Wege. Der von ihm konstruierte Apparat soll den elektrischen Strom auf die weitesten Entfernungen drahtlos übertragen können. Sachverständige äußern sich begeistert über die Erfindung. Ob sich die Erfindung auch praktisch durchführen läßt, muß erst festgestellt werden.

Essen, 2. Aug. Mit dem morgigen Tage beginnen die aus Anlaß der Hundertjahrfeier veranstalteten Feierlichkeiten, zu denen monatelange Vorbereitungen getroffen wurden. Heute gilt es, die Krupp'schen Jubilare zu ehren, deren Zahl aus den beiden in Betracht kommenden Jahrgängen 1911 und 1912 etwa 800 beträgt. Während sonst diese Ehrung der Jubilare auf den Sonntag, der dem 17. Febr., dem Geburtstag des dritten Krupp, Friedrich Alfred, vorangeht oder folgt, veranstaltet wird, hat die Firma in diesem Jahre sie in den Rahmen der Jubiläumfeier einbezogen, sind sie bedeutungsvoller und feierlicher gestaltet, wie es sonst üblich war. Sie alle sind zum Hülgel geladen, wo in der großen Festhalle Herr Krupp von Bohlen und Halbach und Frau Gemahlin die Gäste empfangen und bewillkommen wird. Am 6. Aug. wird dann im Saalbau zu Essen ein Bankett als Feier der Krupp'schen Arbeits- gemeinschaft gegeben werden, während am 8. August die Jubiläumfeier im Hauptverwaltungsgebäude in Gegenwart S. M. des Kaisers stattfindet. Dieser offiziellen Feier werden sich dann auf dem Hügel zu Ehren des Kaisers und der geladenen Gäste besondere Veranstaltungen anschließen.

Genthin, 2. Aug. Nach dem Genuß verdorbener Speisen erkrankte die ganze Familie des Rittergutsbesizers Freiherr v. Arnim-Brandenfeld. Der 61 Jahre alte, herz- kranke Freiherr wurde durch die Schmerzen so geschwächt, daß er starb. Frau v. Arnim, ihre beiden Kinder und die Wirtschafterin befinden sich außer Lebensgefahr.

Ein schweres Unglück in Nürnberg.

Nürnberg, 2. Aug. Heute Freitag früh 7, 8 Uhr stürzte bei dem im Bau befindlichen Kraftwerk Franken das Eisengerüst ein. Unter den Trümmern wurde eine große Zahl von Arbeitern begraben. Bis halb 10 Uhr wurden zehn Tote geborgen.

Nürnberg, 2. Aug. Das Gebäude des großen Kraftwerks ist im Mittelbau auf eine Länge von 20 und eine Breite von 15 Meter eingestürzt. Die Ursache des Zusammensturzes liegt wahrscheinlich in einer Belastungs- probe der Konstruktionsteile. Die Zahl der Toten betrug um 12 Uhr zehn, die der Verletzten 35. Vermißt werden noch fünf. In der Halle waren 73 Leute beschäftigt, von denen sich nur sehr wenige unverletzt retten konnten. Die Aufräumungsarbeiten werden von den Regimentern der Garnisonen Nürnberg und Fürth vorgenommen. Der ganze Komplex ist durch Kavaletti gesperrt. Die Sanitätskolonnen von Nürnberg und Fürth und die Sanitätskolonnen ver- schiedener Regimenter sind damit beschäftigt, die Verwun- deten zu verbinden, die immer noch aus den Trümmern hervorgezogen werden. Eine Gerichtskommission hat sich an Ort und Stelle eingefunden.

Nürnberg, 2. Aug. Ueber den Einsturz der Maschinen- halle des Großkraftwerks Franken wird jetzt Genoueres bekannt. Darnach sind nicht die Konstruktionsteile aus Eisen eingestürzt, sondern die Erzeugnisse, die zur Aufnahme dieser Konstruktionsteile bestimmt waren, sind bei der Probe- belastung zusammengebrochen. Die Probebelastung wurde vorgenommen, weil demnächst das Dach auf die Maschinen- halle gesetzt werden sollte. Der Bau sollte eine Belastung von 25 000 Zentner tragen. Die Gerüstbauten waren so gut wie beendet und wurden noch gestern nachmittags von der Bauleitung besichtigt und für gut befunden. Für die Belastung wurden namentlich Sandfäcke benutzt. Infolge des während der Nacht niedergegangenen starken Regens nahmen diese sehr viel Wasser auf, wodurch sich ihr Gewicht beinahe verdoppelte. Dieser Umstand dürfte die Hauptursache der Katastrophe sein. Das Gerüst bog sich, wie von einer Riesenfauft gepackt, zusammen und stürzte unter gewaltigem Krachen ein. Sämtliche darauf beschäftigten Arbeiter wurden in die Tiefe gerissen. In der Nähe manövrierende Artillerie

wurde nebst den am Bauplatz noch verweilenden Arbeitern für die ersten Aufräumungsarbeiten herangezogen.

Die Direktion der Firma Dyckerhoff u. Widmann, die den Bau ausführte, erklärt, ihr sei die Katastrophe nahezu unbegreiflich. Alle erdenklichen Vorsichtsmaßnahmen seien angeordnet worden. Die Katastrophe könne nur durch die Wassermassen, die während der Nacht niedergingen, hervor- gerufen worden sein.

W. Nürnberg, 2. Aug. Nach den letzten Feststel- lungen des Städtischen Nachrichtenamts beträgt die Zahl der Getöteten 11, die der Verletzten 35. Vermißt werden noch 4 Arbeiter. Zuletzt wurden noch 2 Arbeiter unverletzt aus den Trümmern geborgen. Ein weiterer Arbeiter liegt noch unter den Trümmern und hat herausgerufen, daß er unverletzt sei. Das Nachrichtenamt weist darauf hin, daß die Maschinenhalle selbst nicht eingestürzt ist, vielmehr sei ein in derselben aufgestelltes Gerüst zusammengebrochen.

Hohenchwangau, 2. Aug. Prinzregent Luitpold hat aus Anlaß der Einsturz-Katastrophe in Nürnberg an den Bürgermeister der Stadt, Brühlmann, ein Telegramm ge- schickt, in dem er den Familien der Verunglückten seine Teilnahme ausdrückt mit der gleichzeitigen Mitteilung, daß er 3000 M. zur Linderung der ersten Not zur Verfügung stelle.

Die portischen Diebe.

Zwanzig Zentner Speck und Wurst werden von der Kriminalpolizei eifrig gesucht. Der Fett- und Fleischwaren- handlung von Gebr. Versch in der Andreasstr. 19 in Berlin wurde ein Wagen gestohlen, der 20 Zentner Speck und Wurst geladen hatte. Das Gespann wurde wiedergefunden, die Ladung aber ist und bleibt trotz allen Nachforschungen verschwunden. Die Bestohlenen, die auf ihre Wiederbeschaf- fung durch Säulenanschlag eine hohe Belohnung aussetzten, erhielten darauf die Antwort:

„Dein Speck und Wurst, die sind bei mir, Und liegen an der letzten Tür, Der Speck der schmecht mir wunderschön, Die Wurst, die laß ich auch nicht stehn. Belohnung bis zu hundert Mark, Die sind für mich der reine Quark. Von Wiederbringungen keine Spur, Begib dich deines Vorrats nur.“

Iddor Souffe.

So heißt natürlich der Dieb in Wirklichkeit nicht. Der Täter muß wohl bald irgendwie einen Abnehmer für die Beute gefunden haben, der sie rasch wieder verwenden konnte, denn zwanzig Zentner Speck und Wurst sind eine Menge, die sich an ungeeigneten Orten doch nicht lange verbergen lassen, zumal bei der Hitze, wie sie in den letzten Tagen herrschte. Die Beute war, als sie gestohlen wurde, in Säcke und Kisten verpackt.

Ausland

Bern, 1. Aug. Der Bundesrat hat zum Ehrendienst für den deutschen Kaiser während seines Besuches in der Schweiz den Chef des Generalstabes Oberst Korpskomman- danten v. Sprecher, v. Bezzegg, den Oberst und Komman- danten der 4. Division und den Oberstleutnant und Regi- mentsschiffskapitän Wieland bestimmt.

Kleine Scheidegg, 2. Aug. Gestern mittag kurz vor 12 Uhr fuhr der mit Fremden stark besetzte erste Zug nach der 3457 Meter hohen Station Jungfraujoch ab. Diese wurde damit dem Verkehr offiziell übergeben. Ober- Ingenieur Ischokke von der Jungfraubahn feuerte 3 Schüsse ab und hylte dann inmitten der Gletscherwelt die Bundes- fahne. Abends wurde dann gelegentlich der Bundesfeier das erste Höhenfeuer abgebrannt.

Jansbrunn, 2. Aug. Auf der Drahtseilbahn, die die militärischen Munitionstransporte auf verschiedene Schlep- plätze und Befestigungen am Monte Bondone hinaufführt, geriet gestern der Motor in Brand und explodierte. Die Endstation wurde völlig eingeebnet. Dadurch entstand ein Seilbruch. Zwei gerade auf der Strecke befindliche Wagen stürzten in die Tiefe. Drei Soldaten wurden lebensgefähr- lich verletzt.

Paris, 1. August. Aus Marakech wird berichtet, daß das Maultier des vermiften Deutschen Oplz bei einem Neger gefunden wurde. Dieser gab an, es sei ihm von Leuten des Rhammamas anvertraut worden. Einer der Rhammaleute wurde verhaftet und erhielt die Bastonade, legte aber kein Geständnis ab. Die Lokalbehörden von Marakech glauben jedoch, auf der Spur des Mörders zu sein.

Konstantinopel, 2. Aug. Das jungtürkische Kom- itee sucht die Begnadigung von 130 Ministern, Würden-

trägern und sonstigen Funktionären des alten Regimes gegen die Regierung auszusprechen. Eine offizielle Note be- legt, die Regierung habe die Maßnahme getroffen, um die Verfassung streng einzuhalten und weil nach der Aufhebung des Belagerungszustandes die Begnadigung der auf admini- strativem Weg verbrannten Personen unabwieslich gewesen sei. Zur Kennzeichnung der schwierigen Lage, in der sich die Regierung gegenüber der Kammer befindet, dient die Tatsache, daß authentischen Nachrichten zufolge, die albanischen Rebellen von Mitrowitza am 29. Juli an den Sultan ein Telegramm gerichtet haben, in dem sie die Auflösung der Kammer binnen 48 Stunden verlangten. Der Sultan hat in seiner Antwort zur Geduld geraten. Der Großvezir, dem die gleiche Forderung telegraphisch übermittelt wurde, hat geantwortet, er werde den Führer der Mission, Ibrahim Pascha, nach Mitrowitza entsenden und geschickliche Forde- rungen bewilligen.

Sinla, 2. Aug. Der Kampf bei Chassa dauert fort. Die Chinesen haben einen Angriff auf das Kloster Tratchi zurückgeschlagen und sich beträchtliche Lebensmittlvorräte verschafft. Ermüdet sind sie durch die Nachricht, daß die Ankunft einer aus der Provinz Szechuan aufgeborenen Entschloßtruppe anfangs September in Chassa zu erwarten ist.

Washington, 2. Aug. Der Senat hat nach drei- stündiger geheimer Sitzung die Resolution des Senators Lodge, daß die Rückkehr die Monroe Doktrin von neuem bekräftigen möge, angenommen.

Newyork, 2. Aug. Dem „Sun“ zufolge hat das Staatsdepartement alle mit europäischen Staaten (darunter auch den mit Deutschland) noch schwebenden Verträge auf Abschluß von Schiedsgerichtsverträgen zurückgezogen.

Ein schweres Bombenattentat.

Zalonik, 2. Aug. Unbekannte, angeblich Organe des mazedonisch-revolutionären Komitees, brachten mitten auf dem Markte in Katschana eine Dynamitbombe zur Ex- plosion. Mehrere Personen wurden getötet oder verwundet. Fünf Minuten später erfolgte eine zweite Explosion, die von den entsetzlichsten Folgen begleitet war. Das Volk stob nach allen Richtungen auseinander. Ueberall verbreitete sich Angst und Schrecken. Insgesamt blieben 40 Personen mit schweren Gliedern und schweren Verwundungen auf dem Plage liegen. Die Behörden sind bemüht, der Täter habhaft zu werden.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Nagold, 2. August. Aus der Handelsgärtnerei von Fr. Schuster wurde uns ein Krautkopf mit 14 Pfund Gewicht vorgezeigt; gemäß ein üppiges Wachstum zu Anfang August.

Anwärtige Todesfälle.

Elise Beutler, 23 J., Böppingen. Marie Ring, 20 J., Schramberg.

Gerade im Sommer

haben viele Kinder ein Stärkungsmittel nötig, gerade im Sommer erweist sich ihnen Scotts Emulsion als eine Wohltat; denn sie können nichts Besseres finden als diese Zubereitung, welche ihnen alle Vorteile des Lebertrans bringt und sich in der warmen Jahreszeit ebenso gut nehmen läßt wie in der kalten. Also auch im Sommer befördert sie die Entwicklung kräftiger Muskeln und vor allem den Aufbau fester Knochen. Wer Scotts Emulsion — doch nur die echte — ge- braucht, der wird auch im Sommer nur die allerbesten Erfahrungen mit ihr machen.

Scotts Emulsion wird von und ausschließlich im großen verkauft, und kann sie sehr nach Gewicht oder Maß, sondern nur in verpackten Originalflaschen in Marken mit roter Schlangen- (Fische mit dem Fisch), Scott & Bown, 6 u. 8 O., Braunschweig a. M.

Nutznagl. Wetter am Sonntag und Montag. Ueber der Biskaya hat sich ein Hochdruck gebildet, der nach Mitteldeutschland vordringt. Unter seinem Einfluß ist für Sonntag und Montag vorwiegend trockenes und wärmeres Wetter zu erwarten.

Hierzu das illustrierte Sonntagsblatt Nr. 31

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Baar. — Druck u. Verlag der G. W. Jaiser'schen Buchdruckerei (Emil Jaiser) Nagold.

Möbelschreiner.

Zwei tüchtige Arbeiter sucht Fr. Gabel.

Nagold. Ein schön möbliertes

Zimmer

hat sofort zu vermieten. Wer? sagt die Exped. d. Blattes.

Schuldscheine

Vorrätig bei G. W. Jaiser.

In der Privatklagesache

gegen den Holzmacher Christian Kübler in Weihingen wegen Ver- leidigung hat das R. Schöffengericht Nagold in der Sitzung vom 25. Juli 1912 für Recht erkannt:

Der Angeklagte ist eines Vergehens der Verleidigung i. S. der §§ 185, 200 St.G.B. schuldig und wird hiemegen zu der Geldstrafe von 5 M. — Fünf Mark — sowie zur Tragung der Kosten des Verfahrens und zum Ersatz der dem Privatkläger erwachsenen notwendigen Aus- lagen verurteilt.

Dem Verleidigten Karl Kübler, Sägewerksbesitzer in Weihingen wird die Befugnis zugesprochen, die Verurteilung auf Kosten des Schul- digen einmal im Amtsblatt für Nagold innerhalb 10 Tagen nach Rechts- kraft des Urteils bekannt zu machen.

Veröffentlicht durch Rechtsanwalt H u ß in Nagold als Vertreter des Karl Kübler, Sägewerksbesitzer in Weihingen.

Schönheit

verleiht ein rosiges, jugendliches Antlitz, welche, sammetweiche Haut und ein reiner, harter, schöner Teint. Alles dies erzeugt die allein echte

Stedenferd-Milchmilch-Seife a. St. 50 A. ferner macht der

Dada-Cream rote und rösliche Haut in einer Nacht weiß und sammetweich. Tube 50 A bei: G. W. Jaiser; Louis Völkle, Hein- rich Lang, Nagold.

Ein in Hausarbeit erfahrenes Mädchen sucht Stelle zum baldig. Eintritt. Wer? sagt die Exp. d. Bl.

Junger Mann kann sich zum

Chauffeur ausbilden. Beruf gleich. Eintritt sofort oder später.

Automobilhaus Otter. Offenburg i. Baden.

Die Bedeutung des Waldes,

Vortrag v. Seminaroberlehrer Köbele. — Preis 20 A. — Vorrätig in der G. W. Jaiser'schen Buchhdlg. Nagold.

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die auf Markung **Veihingen** belegenen, im Grundbuch von da, Heft 34, Abteilung 1, Nr. 1 und 130/2, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der

Christian und Anna Maria Broß, Sipfers Eheleute daselbst eingetragen Grundstücke

1/2te an P. 207/1 60 a 47 qm Acker und Wiese im Aeth, gemeinderät. geschätzt zu 30 A
 ganz P. 488 1 a 38 qm Land im obern Auctertog. zu 20 A

am **Dienstag, den 24. Sept. 1912, vormitt. 10 Uhr**, auf dem Rathaus in Veihingen versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 23. bzw. 31. Juli 1912 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachge-
 setzt werden.

Dieserjenige, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Haiterbach, den 1. August 1912.

Kommissär:

Häfele, sta. Bez.-Notar.

Nagold.

Geschäfts-Verlegung u. Empfehlung.

Meiner werthen Kundschaft zur erg. Mitteilung, daß ich von heute ab mein Geschäft in das

früher **Hettler'sche** Nebenhaus in der hinteren Gasse

verlegt habe u. empfehle ich mich im Anfertigen nach Maß.

Reparaturen werden schnell und pünktlich besorgt.

Hochachtungsvoll
Ehr. Wagner, Schuhmacher.

Frauenarzt Dr. Schaller, Stuttgart

Chefarzt an der Diakonissenanstalt Bethesda

zurückgekehrt.

Sprechstunden: Marienstr. 48, werktäglich von 3—5 Uhr, außerdem Montag, Mittwoch, Freitag von 11^{1/2}—12^{1/2} Uhr.

Wildberg.

Vieh-Verkauf.

Am nächsten **Montag, 5. August**, von morgens 7 Uhr ab, steht wieder in meinen Stallungen im Gasth. z. „Hirsch“ ein großer Transport erstklassiger junger, starker,

Milchkühe, trächtiger Kühe (Schaffkühe), trächtiger Kalbinnen, schöner Stiere,

sowie **ausnahmsweise schönen Jungviehs** zum Verkauf, wozu ich Liebhaber freundlich einlade.

Salomon Löwengardt
 aus Rexingen.

Nagold.

la. Garbenbänder

mit länglichen Verschlüssen,
 — 150 und 165 cm. —

offerieren zu außerordentlich billigen Preisen

Berg & Schmid.

Zur Herstellung von Druckerarbeiten jeder Art empfiehlt sich die Buchdruckerei des Gesellschafters.

Nagold.

Zwangsvorsteigerung.

Montag, den 5. d. Mts., vormittags 7 Uhr, wird gegen bare Bezahlung versteigert:

Der Ertrag von etwa 68 a, angebaut mit Gerste, Winterweizen, Haber, und ewigem Klee, im Rohdorsfeld hinter der Burg, um 8 Uhr:

das Dehndgras von etwa 20 a, um 9 Uhr:

etwa 43 a Sommerweizen in der Molde, um 10 Uhr:

das Dehndgras von etwa 39 a und 18 a im Hesselhauertal.

Zusammenkunft bei der Schafbrücke.

Großmann, Gerichtssoziallehrer.

Anfertigung von Aussteuerwaren

Aussteuerwaren

kauft man

solid und billig

bei

Eugen Schiler, Nagold.

Grosses Lager in Leinen und Halbweinen

Nagold.

la. Garbenbinder

175 cm lang empfiehlt billigst

Gottlieb Schwarz.

Nagold.

Selbstgemachte

Eiernudeln

empfiehlt

Albert Kemmler,

Conditör.



Bester und billigster Apfelmost
Bader's Most
 Konserven
 bereite Most.
 Patentamtlich geschützt.
 1 Liter stellt sich auf ca. 6 S.

Niederlagen durch Plakate ersichtl.
 • Alleinigere Fabrikant •
Fritz Müller jun., Göttingen.

In Walddorf: Jaf. Volz, Küfer.
 „ Bernsd.: J. Großhans, Handlung.
 „ Ebhausen: Küfermstr. Stoll,
 „ Effringen: Gottf. Bühler, Küfermeister.

Alle Bücher

Buchkassen, Lehrmittel usw. liefert schnell die

G. W. Kaiser'sche Buchhdlg.

Ev. Gottesdienst in Nagold:
 Am 9. Sonntag nach Trinitatis, den 4. August, 1/2 10 Uhr Predigt, 1/2 2 Uhr Christenlehre (Söhne der jüngeren Abteilung.) Abends 8 Uhr Erbauungsstunde im Vereinshaus.

Kath. Gottesdienst in Nagold:
 Sonntag, 4. August: 9 Uhr Predigt und Amt, 1/2 2 Uhr Andacht. (Montag 9 Uhr in Altensteig.)

Gottesdienst der Methodisten-gemeinde in Nagold:
 Sonntag, 4. August: 1/2 10 Uhr morgens u. abends 8 Uhr Predigt. Mittwoch abends 8^{1/2} Uhr Gebetsstunde. Jedermann ist freundlich eingeladen.

Seminar Nagold.

Sonntag, den 4. August 1912, abends 5 Uhr,

Konzert

in der Stadtkirche

unter gütiger Mitwirkung von Herrn Stadtpfarrer Werner (Berneck).

Eintritt 50 Pfg.

Kgl. Seminar-Rektorat:
 Dieterle.

Verlangen Sie stets Rabattmarken.

Wir empfehlen:

Wachstuche

in schönen Mustern

85 cm breit, Meter 125 95 Pfg.
 100 cm breit, Meter 1.65 1.60 1.45 1.25 Mk.
 115 cm breit, Meter 1.75 1.60 Mk.

Wachstuchspitzen

Meter 11 9 7 Pfg.

Papierspitzen, teils mit Sprüchen,

10 Meter-Rollen, Rolle 32 28 24
 22 20 14 10

Sonntags geöffnet

von 12 bis 4 Uhr.

Kaufhaus

Willibald Kittel,

Nagold :: z. „Bären“

Besichtigen Sie unsere Schaufenster.

Adolf Maier

Reutlingen

Telephon 483
 vermittelt Kauf und Verkauf
An- und Verkauf
 von Grundstücken, Immobilien, Wert-
 papieren, Kunstgegenständen, Juwelen,
 (Goldschmied, Uhrmacher, Goldschmied,
 Teilhaber und Finanzierungen.
 — alle Referenzen.

Gold-, Silber- u. Nickel-Waren

Johann Bühner,
 Carl Strieder, Nachf.

Telephon 482. Pforzheim Zerrennerstr. 8.

Spezialität:

Juwelen, Trauringe und Bestecke

solid und streng reell

Für Verlobungen, Hochzeiten und sonstige Anlässe:
 ganz aparte Neuheiten in Präsent-Artikeln,
 in Gold, echt Silber, Alpacasilber, Nickel etc.

Für Vereine:

ständig grosses Lager in Pokalen, Bechern, Aufsätzen,
 Stammtisch-Emblemen etc. in hervorragend stilvollen
 Ausführungen.

Diese Annonce bitte anzuschneiden und als Beleg mitbringen.

Bei jedem Kauf vergüte 5% Cassa-Sconto,
 ausserdem bei Einkauf von A 15.— bis A 20.— noch die
 einfache Fahrt Nagold-Pforzheim IV. Klasse, ab
 A 25.— Einkauf — die Hin- und Rückfahrt IV. Klasse.

Einkauf von Altgold und Altsilber zu reellen Preisen.

Sonntags sind die Läden in Pforzheim geschlossen.

